

Wahlergebnisse

Neue, alte Kundschaftsvertretung

Im Januar wurde gewählt. Die Kundschaftsvertretung besteht nunmehr aus vier Leuten:

Hanna Kindlein, Heidi Kranz, Michael Schmidt und Monika Wolter. Wir denken, es kann der Kundschaftsvertretung nur gut tun, wenn sie aus Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen besteht.

Monika Wolter ist bettlägerig und Schmerzpatientin. Wer den ganzen Tag im Bett liegen muss, gilt in dieser Gesellschaft als schwerkrank. Diesen Menschen wird eigentlich gar nicht zugestanden, dass sie Lebensqualität haben. Den ganzen Tag im Bett - dann lieber tot! Wir möchten nicht wissen, wie viele Menschen so denken. Dabei geht es sehr wohl. Wenn die Bedingungen gegeben sind, pflegerische und medizinische Versorgung vorhanden sind etc. pp. Und die Teilnahme am öffentlichen Leben dürfte im Zeitalter der elektronischen Medien ja auch kein Problem sein. Monika hat seit geraumer Zeit die Idee, mit Menschen in einer ähnlichen Situation in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Hanna Kindlein wohnt seit 2003 Marburg. Sie ist 24 Jahre alt und hat Diplom-Pädagogik an der Philipps-Universität Marburg studiert. Seit August letzten Jahres bezieht sie ihre Persönliche Assistenz über den fib. Bereits im Studentenwohnheim Konrad-Biesalski-Haus war sie zwei

Jahre als Haussprecherin tätig. So hat sie bereits Erfahrungen im Bereich der Interessensvertretung bestimmter Personengruppen machen können.

Heidi Kranz, schon zwei Jahre KV-Vertreterin, möchte die Zusammenarbeit mit der HelferInnen-Vertretung verstärken.

Michael Schmidt, langjähriger fib-Kunde und ebenfalls seit zwei Jahren KV-Vertreter, hat das große Interesse an der Diskussion zum Leistungsnachweis und die im Gegensatz dazu eher spärlich besuchten Kundschaftstreffen auf die Idee gebracht, das Internet vermehrt als Kommunikationsplattform zu nutzen. Die konkrete Ausgestaltung dieser Idee liegt ihm am Herzen.

HA/PA-Kundschaftsvertretung

Erworbener Urlaub

Auf dem monatlichen Gehaltszettel findet sich eine Angabe über die bisher erworbenen Urlaubsstunden.

Bitte überprüft jeden Monat ob der erworbene Urlaub mit Eurem erworbenen Anspruch übereinstimmt.

Meldet Fehler bitte an Eure AnsprechpartnerInnen zurück.



Editorial

**Liebe KundInnen
und Kunden,
Liebe AssistentInnen
und Assistenten,**

pünktlich zum – leider nur kalendarischen – Frühlingsanfang haben wir für euch eine bunte Mischung von Informationen und Berichten zusammengestellt. In den letzten Wochen gab es immer wieder kleinere Aktionen mit denen der fib e.V. an die Öffentlichkeit getreten ist. U.a. mit dem Preis der DGH, mit dem sich die KundInnen des Unterstützten Wohnens sicherlich kleine Wünsche erfüllen können.

Fortan ist die pro familia Marburg für RollstuhlfahrerInnen barrierefrei zugänglich, da mit Hilfe der fib-nahen Stiftung ein Treppenlift installiert werden konnte.

Einen hoffentlich bald richtigen Start in den Frühling wünscht euch

Jörg & Anneliese

Rest-Urlaub aus 2008

Urlaub aus 2008 sollte bis zum 30. April 2009 genommen werden! Ist dies aus gewichtigen Gründen nicht möglich, wird er bei der April-Auszahlung auf jeden Fall mitgezahlt.

Bitte achtet dabei auf Eure individuellen Verdienstgrenzen in diesem Monat.



Bundesweiter Aktionstag

Rauch- melder retten Leben

Im Rahmen des bundesweiten Aktionstages „Rauchmelder retten Leben“ wurden dem fib am 11. März 2009, vertreten durch den Vereinsvorsitzenden Jürgen Markus und der Geschäftsführerin Carola Ewinkel, durch den Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel und dem Leiter der Feuerwehr Herrn Fischer kostenlos 35 Rauchmelder übergeben, die in den Wohnräumen von Menschen mit Behinderungen installiert werden sollen.

Vor einigen Gästen und der örtlichen Presse betonte Herr Fischer die zentrale Bedeutung von Rauchmeldern gerade auch für behinderte Menschen. So können Rauchmelder bei Ausbruch von Feuer frühzeitig vor giftigen Rauchgasen warnen und bieten so die Möglichkeit frühzeitig Hilfe zu rufen.

Prämiengutscheine im Rahmen der Bildungsprämie

Für Erwerbstätige, gibt es seit kurzem die sog. Bildungsprämie, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. In Höhe von max. 154 € im Jahr gibt es Prämiengutscheine, um eine persönliche, allgemeine berufliche Weiterbildungsmaßnahme besuchen zu können. Voraussetzung ist dabei, dass das Jahreseinkommen unter 17.900 € liegt. **Weitere Informationen gibt es unter: <http://www.bildungs-praemie.info>.**



Wozu braucht man Rauchmelder?

Ein Rauchmelder warnt Sie rechtzeitig vor der Gefahr eines Feuers. Besonders im Schlaf! Mit einem durchdringenden Alarmton verschafft das kleine Gerät die nötige Zeit, um einem Feuer zu entkommen, die Feuerwehr zu rufen oder möglicherweise einen Entstehungsbrand selbst zu löschen.

Sehr oft Tote durch Rauch!

Noch immer sterben bundesweit im Jahr mehr als 600 Menschen bei Haus- und Wohnungsbränden. Mehr als die Hälfte dieser Brände entsteht in der Nacht, wenn die Bewohner schlafen. Dabei sterben diese oftmals nicht durch die Flammen, sondern an den Folgen einer Rauchgasvergiftung. Dichter, giftiger Rauch der sich sekundenschnell ausbreitet, kann bereits nach wenigen Atemzügen zum Tode führen.

Die kleinen Lebensretter gehören in jeden Haushalt

Schon einfache, batteriebetriebene Rauchmelder wecken Sie rechtzeitig aus dem Schlaf und können im Notfall Ihr Leben retten. Nicht lange zögern, sondern kaufen und montieren!

Mit dem Rollstuhl ins AquaMar

Ab sofort können Badegäste, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, mit ihrem eigenen Rollstuhl das Sport- und Freizeitbad AquaMar benutzen. Die Rollstühle werden vom Personal desinfiziert, so dass eine Mitnahme in die Duschräume und das Hallenbad möglich ist. Gäste, die diesen Service in Anspruch nehmen möchten, werden gebeten, sich an das Kassenpersonal zu wenden. Die Einführung dieser Neuerung geht auf einen Verbesserungsvorschlag von Frau Tanja Luft zurück. Sie ist regelmäßige Besucherin des AquaMar.



Foto: AquaMar

fib erhält Preis der Deutschen Heilpädagogischen Gesellschaft



Eva Stahl, Atul Samant und Wolfgang Urban nahmen den Preis für den fib entgegen. 2.v.l. Dr. Kai-Uwe Schablon, Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft.

Die Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft würdigt mit dem jährlich vergebenen Preis Projekte und Initiativen, die eindrücklich zeigen, dass Menschen mit geistiger Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf „so wie Du und Ich“ in den Gemeinden wohnen, arbeiten, Freizeit gestalten, anderen Menschen begegnen und Beziehungen pflegen können. Am diesjährigen Wettbewerb hatten sich Vereine, Initiativen, Schulen und Träger in der Behindertenhilfe mit 32 praxisbewährten Projekten beteiligt.

Mit dem 1. Preis wurden der Verein zur Förderung der Integration Behinderter (fib) in Marburg und der Verein „Arbeit und Begegnung“ in Walsrode ausgezeichnet.

Zur Preisverleihung an fib am Montag den 16. März im historischen Saal des Marburger Rathauses, waren neben politischer Prominenz viele Freunde, KundInnen und MitarbeiterInnen gekommen. Ausgezeichnet wurde der fib, so Dr. Kai-Uwe Schablon von der DHG, für sein seit 1982 währendes Engagement für selbst-

bestimmte und selbständige Wohnformen für Menschen mit hohem Hilfebedarf außerhalb von Heimen. Hier

Christian Mürner / Udo Sierck

Krüppelzeitung

Brisanz der Behindertenbewegung

Die erste „Krüppelzeitung“ erschien vor 30 Jahren. Von 1979 bis 1985 wurden genau 14 Nummern veröffentlicht. Die Ausgaben der „Krüppelzeitung“ bilden eine einzigartige Quelle und eine vielfältige Fundgrube. Sie dokumentieren die Brisanz der Behindertenbewegung. Sie kennzeichnen deren Geschichte genauso wie die Bedeutsamkeit für die Gegenwart. Die erste Krüppelgruppe hat sich 1977 in Bremen gegründet, die in Hamburg ein Jahr später. Die „Krüppelzeitung“ wurde ihr Diskussionsforum. Mit Normalität und Bevormundung sollte gründlich gebrochen werden. „Krüppel“ wurde als Begriff provokativ der abschätzigen Alltagssprache entwendet. „Krüppel“

würden gemeinsam mit den Betroffenen, deren Angehörigen, Freunden und Unterstützern und oft im Ringen mit den verschiedenen Leistungsträgern individuelle Lösungen gesucht, die ein Leben in der eigenen Wohnung mit der notwendigen und verlässlich verfügbaren Unterstützung ermöglichen.

Mit dem DHG-Preis werden regelmäßig hervorragende und innovative Ansätze ausgezeichnet, die in der Praxis zu einer Verbesserung der Teilhabe von Erwachsenen mit schwerer geistiger oder mehrfacher Behinderung oder auffälligem Verhalten am gesellschaftlichen Leben geführt haben. Die ersten Preise sind mit jeweils 1000 € dotiert.

stand für eine autonome Position der Behindertenbewegung. 30 Jahre Krüppelbewegung – wo ist sie gelandet? Das Buch zeichnet die Komplexität und zentrale Aspekte der ursprünglichen Behindertenbewegung nach. Die soziale, politische und pädagogische Dimension dieser (vergangenen) Bewegung führt über eingeschliffene Standpunkte hinaus. **AG-SPAK-Bücher, ISBN 978-3-930830-80-0, 2009, 184 S., 16 €**



Erste-Hilfe-Kurs Mai 2009

Die Ausbildung vermittelt umfangreiche Grundkenntnisse für Erste Hilfe bei lebensbedrohlichen Situationen, Verletzungen und akuten Erkrankungen in Ihrem Tätigkeitsbereich.

HöchstteilnehmerInnenzahl: 20

Ort: JohanniterUnfall-Hilfe, Afföller Wiesen 3, 35039 Marburg

Termine:

Fr. 08.05.2009 15.00 – 21.00 Uhr

Sa. 09.05.2009 10.00 – 19.00 Uhr

Anmeldung bis zum 30.04.2009



Naxina Wienstroer vom Stiftungsrat der Sabine-Rademacher-Stiftung weihte mit einer Probefahrt den neuen Treppenlift ein.

pro familia barrierefrei

Seit Januar ist die Beratungsstelle pro familia in der Frankfurter Str. 66 barrierefrei zugänglich. Am Freitag, den 13. März fand die Einweihung des Rollstuhllifts statt.

Geschäftsführerin Renate Reddemann bedankte sich für die Spenden der Marburger Sabine-Rademacher-Stiftung und der Parität Hessen, durch die die Anschaffung des Liftes ermöglicht wurde.

Nachruf

Annette Dörbecker

25. 11. 1963 14. 12. 2008

Du bist gegangen und wir haben Dich zwar verpasst, doch warst Du nicht allein.

Da es in den letzten Wochen Deines Lebens absehbar war, dass Du gehen wirst, war schon diese Zeit von Abschied und Trauer geprägt. Durch Deinen Tod müssen wir den Verlust eines wundervollen, starken und lebensbejahenden Menschen beklagen. Deine Epilepsieerkrankung und die halbseitige Lähmung zwangen Dich im Laufe Deines Lebens, viele Kämpfe zu kämpfen und dadurch wurdest Du hart im Nehmen. Dabei war Dein Wesen immer strahlend und warmherzig. Dein Weg in die Selbstständigkeit wurde Dir seitens öffentlicher Instanzen erschwert, doch Du hast alle Hürden gemeistert. Das Leben auf dem Land wurde im Laufe der Jahre Deinen Bedürfnissen nicht mehr gerecht. Durch Deine Aktivitäten beim CeBeeF Stadtallendorf und der AG Freizeit wurdest Du auf den fib e.V. aufmerksam, welcher versuchte Deiner Vorstellung von einem selbstständigen Leben so gerecht wie möglich zu werden.

Du warst ein aktiver Mensch, der gerne reiste, an vielen Freizeitangeboten des fib e.V. teilnahm und mehrere Jahre in der Kundschaftsvertretung mitwirkte. Sowohl zu Deiner Familie als auch zu Deinen Freunden pflegtest Du enge Bindungen. Es war Dir wichtig Menschen Freude zu bereiten und warst dabei selbst oft sehr bescheiden. Geben war Dir wichtiger als nehmen. Wir konnten alle viel von Dir lernen und für all das geben wir Dir ein letztes „merci“ mit auf den Weg und können noch immer Dein „de rie“ hören. Du bleibst in unseren Herzen.

Karen Schmidt & Silvia Hesse

Supervision für haupt- und nebenamtliche AssistentInnen

Die Supervisionsgruppe trifft sich jeden ersten und dritten Mittwoch eines Monats zwischen 18.00 Uhr und 19.30 Uhr im fib. Die restlichen Termine im ersten Halbjahr 2009 sind:

Mittwoch, 18. März,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im März
Mittwoch, 1. April,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	1. Mittwoch im April
Mittwoch, 06. Mai,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	1. Mittwoch im Mai
Mittwoch, 20. Mai,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im Mai
Mittwoch, 17. Juni,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im Juni
Mittwoch, 1. Juli,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	1. Mittwoch im Juli

(Änderungen vorbehalten, s. Aushang: „Raumbelegung“ Erdgeschoss Raum 1)